

Susanne Kienlechner

**Max Beckmann:
Bildnis eines Teppichhändlers, 1946 und das
Selbstbildnis mit Horn, 1938.
Eine Analyse im Hinblick auf die
zeitgeschichtlichen Ereignisse**

Erschienen 2020 auf ART-Dok

URN: urn:nbn:de:bsz:16-artdok-68084

URL: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/volltexte/2020/6808>

DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00006808>

**Max Beckmann: Bildnis eines Teppichhändlers, 1946
und das Selbstbildnis mit Horn, 1938.
Eine Analyse im Hinblick auf die zeitgeschichtlichen Ereignisse.**



Bildnis eines Teppichhändlers, 1946. Öl auf Leinwand; 194,5 x 94,5 cm. Bez. u. M: Beckmann A 46¹.
Leipzig. Museum der Bildenden Künste. © VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Das Bild

Ein schüchtern wirkender besorgter dunkelhaariger Mann in einem gestreiften Jackett, weißem Hemd mit grau-rosa Krawatte, braunen Hosen und schwarzen Schuhen, der nicht Teppiche sondern eher eine blau gemusterte Textile über den rechten Arm hält, gebietet angesichts einer Bedrohung mit der linken erhobenen Hand Einhalt. Die Geste erinnert an die linke Figur, die Beckmann in seinem 1943 gemalten Triptychon „Schauspieler als „Christus heute“ bezeichnet.² Er steht auf einem roten Teppich und im Hintergrund befinden sich quer hängende gelbe Drapierungen mit exotischen Mustern, ausgestellt vor ähnlichen Textilien in geraden Bahnen in braun und hellgrau.

¹ Göpel 1976: Erhard; Göpel, Barbara: Max Beckmann: Katalog der Gemälde. Bern, 1976, Bd. I, G 714; Susanne Petri, Hans-Werner Schmidt (Hrsg./Eds.): *Max Beckmann. Von Angesicht zu Angesicht* [Ausstellung im Museum der Bildenden Künste Leipzig, 17.9.2011 bis 22.1.2012], Ostfildern 2011, Kat. Nr. 224. Text von Susanne Petri.

² Fuhrmeister/Kienlechner 2011: *Max Beckmann und der Widerstand in den Niederlanden. Überlegungen zu „Schauspieler“ 1941/42, „Karneval“ (1942-43), „Blindekuh“ (1944/45), „Argonauten“ (1950), Max Beckmann und der Widerstand in den Niederlanden: Personenverzeichnis*, in: Susanne Petri, Hans-Werner Schmidt (Hrsg./Eds.): *Max Beckmann. Von Angesicht zu Angesicht* [Ausstellung im Museum der Bildenden Künste Leipzig, 17.9.2011 bis 22.1.2012], Ostfildern 2011, S. 38-52, hier 40.

Der Teppichhändler

"Das Bildnis eines Teppichhändlers" wurde im Dezember 1945 begonnen und im März 1946 fertiggestellt³. Es könnte sich dabei um den niederländischen Kunsthändler Carel van Lier (Abb.2, 3 und 4) handeln, der seit 1924 bis zu seiner Verhaftung und Deportation im Jahr 1943 in seiner Galerie, den *Kunstzaal van Lier* am Rokin viele Ausstellungen veranstaltete⁴, darunter im Jahr 1938 eine Einzelausstellung des Malers⁵, der auch am Rokin wohnte. Mit den stattlichen Maßen 194,5 x 94,5 cm kann man es unter die größten einreihen, die Beckmann anfertigte. Der Maler wählte damit ein Format, das für den Normalbürger nicht üblich war⁶, das er aber für ganzfigürliche Portraits verwendete, zum Beispiel bei seinem *Selbstportrait* aus dem Jahr 1937 (192,5 x 89 cm)⁷ oder dem *Doppelbildnis, Max Beckmann und Quappi* 1941 (194 x 89 cm)⁸ und bei dem Schauspieler *Heinrich George* 1935 (215 x 100cm)⁹. Mit 179,5 x 85 cm kann sich auch das

³ Anbei die Original Einträge aus seiner Agenda - inwieweit das Lesen gelungen ist. Es handelt sich hier genaugenommen nicht um ein „Tagebuch“ sondern um knappe Notizen in den üblichen kleinen Kalendern: Sonntag 2. Dezember 1945. *"Ich habe einen Clown gemalt" - doch nein das war ...Tagen ...heute großer Entwurf für "den Teppichhändler"*...Dienstag 12. Februar 1946. [Beckmann feiert seinen 62. Geburtstag] *...noch heftig am "Teppichhändler"...* *"wir warten von einer Illusion auf die andere"* Auch mit Amerika wird nicht alles herrlich werden. - ...Mittwoch 13. Februar 46. *Unnötig viel am Teppichhändler - dafür sehr müde und nun ins Cabaret Gaité*... 17. Februar 1946. Es fehlen auf dem Mikrofilm in Washington D.C. die Seiten 17. und 18. Februar 1946 des Originaltagebuchs. Die Originalmanuskripte befinden sich in der Columbia University in New York; 21. Februar 1949. *Morgens etwas am "Teppichhändler"...* 5. März 1946. Es fehlen im Originaltagebuch auf dem Mikrofilm in Washington D.C. der 5. und 6. März 1946; 27. Februar 1946: *Februar ist ...zu Ende u. Quappi hat Halsentzündung. Hoffentlich nicht schwer. Sonst war Buri da. ...und bewunderte meine beiden letzten Bilder "Teppichhändler und Frau mit Plastik - ich nicht so sehr. Nu mal sehen...* 17. März 1946...*Teppichhändler fertig.* Max Beckmann Personal Diaries, Archives of American Art, Smithsonian Institution, Washington D.C.

⁴ Zur Kunsthandlung Carel van Lier siehe van Lier 2003: Bas van Lier, *Carel van Lier: kunsthandelaar, wegbereider 1897-1945*, Ausst.Kat., Bussum (THOTH) 2003. Van Lier war in dem Adressbuch des Malers und Schriftstellers Willem Arondeus, eines bekannten Anführers im niederländischen Widerstand, den er in seiner Galerie ausgestellt hatte, mit eingetragen. Es fiel der Gestapo sofort nach dessen Verhaftung nach dem Attentat auf das Bevölkerungsregister in Amsterdam am 27. März 1943, Anfang April 1943 in die Hände. Van Lier 2003, S. 105. Laut dem Eintrag im Digital Monument Joodse Gemeenschap in Nederland wurde Charles van Lier am 7. April 1943 verhaftet. Am 8. April 1945 starb er an Hunger und Erschöpfung im KZ Mühlenberg. <https://www.joodsmonument.nl/nl/page/31318/charles-van-lier> Zur Biographie von Carel van Lier und Willem Arondeus siehe Fuhrmeister / Kienlechner 2011: Christian Fuhrmeister und Susanne Kienlechner, *Max Beckmann und der Widerstand in den Niederlanden: Personenverzeichnis*, in: Susanne Petri, Hans-Werner Schmidt (Hrsg./Eds.): *Max Beckmann. Von Angesicht zu Angesicht* [Ausstellung im Museum der Bildenden Künste Leipzig, 17.9.2011 bis 22.1.2012], Ostfildern 2011, S. 339-358, hier 350 und 430; Lisa Zeitz, *Der Mann mit den Masken. Das Jahrhundertleben des Werner Muensterberger*, München 2013, S. 39-43, 103, 121,135,139,183, 220, hier S.30.

⁵ Bormann 2007: Beatrice von Bormann, „Ein Jahrzent im Plättbrettland“. In: *Max Beckmann. Exil in Amsterdam*, hrsg.von der Pinakothek der Moderne, Ausst.-Kat., Pinakothek der Moderne München, Ostfildern 2007, S.107-134, S. 116-117.

⁶ Es ist jedenfalls aus dem 17.Jahrhundert überliefert, dass in den Niederlanden nur die Reichsten und Prunksüchtigsten Bilder dieser Größe in Auftrag gaben: [...] *darüber hinaus war es eine Form, die in erster Linie für Staatsportraits und für den hohen Adel verwendet wurde. In den Nördlichen Niederlanden waren es nur die Mächtigsten, die Reichsten oder die Prunksüchtigen, die diese Bilder in Auftrag gaben.*...stellte der Kunsthistoriker Seymour Slive in seiner Studie über das große Portrait des Willem van Heythuysen von Frans Hals 1989 fest, das sich heute in den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen befindet. Seymour Slive, *Frans Hals*: National Gallery of Art, Washington, 1.10.-31.12.1989; Royal Academy of Arts, London, 13.1.-8.4.1990. Munich: Prestel 1989. Inwieweit solche Größenmaßstäbe im 20. Jahrhundert noch Gültigkeit hatten bedürfte hier einer Vergleichs-Analyse, die den Rahmen sprengen würde. Beckmann hielt sich jedenfalls nicht daran.

⁷ Beckmann 1984:*Max Beckmann - Retrospektive* : [Haus der Kunst München, 25. Februar - 22. April 1984 ; Nationalgalerie Berlin, 18. Mai - 29. Juli 1984 ; The Saint Louis Art Museum, 7. September - 4. November 1984 Los Angeles County Museum of Art, 9. Dezember 1984 - 3. Februar 1985].München : Prestel, 1984, Nr. 75, S. 261.

⁸ Ibidem, Nr. 95, S. 283.

⁹ Ibidem, Nr. 74, S. 260; Jan George,“ Max Beckmanns Familienbild Heinrich George - ein Gedankenspiel“, in: Max Beckmann, *Von Angesicht zu Angesicht*, Katalog zur Ausstellung, Museum der bildenden Künste, Leipzig, 17.9.2011 - 22.1.2012, S. 68-69.

Abb.2 Carel van Lier¹⁰

Abb. 3. Detail (Bildnis eines Teppichhändlers, Abb.1)

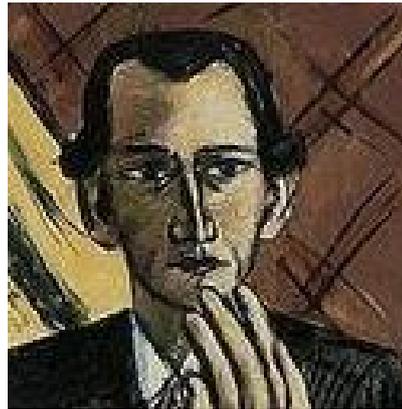
Abb.4. Carel van Lier¹¹.

Abb.5. Detail (Bildnis eines Teppichhändlers, Abb.1)

Familienbild von Beckmanns Händler in Amsterdam *Helmuth Lütjens* 1944 rühmen. Das 178 x 84 cm große Portrait von *Erhard Göpel* (Abb.6), ebenfalls aus dem Jahr 1944¹² ging als eine triumphale Anerkennung Max Beckmanns für Erhard Göpel als dessen Biograph und Zeitzeuge in die Geschichte ein. In einem eleganten blauen Anzug mit Weste sitzt der Dargestellte in einem braunen Sessel. Er hält ein weißes Pamphlet in der linken Hand, in der rechten die Brille. Er denkt ernsthaft nach und überlegt. Was überlegt er? Beckmann stellt hier die Frage, die dem Dargestellten

¹⁰ Annemarie Marck and Marleen Schoonderwoerd: "A Joyful Windfall" An Interview with Bas van Lier", in „Just and fair solutions“ Evelien Campfens Hrsg., The Hague 2014, p.223-230, p. 229. Die hier abgebildete Fotografie von Carel van Lier ist aus dem im Internet veröffentlichten pdf. des Bandes entnommen.

http://www.lootedart.com/web_images/pdf2014/Fair_and_Just_Solutions-web-compressed.pdf

¹¹ Ibidem

¹² Göpel 1976: Erhard; Göpel, Barbara: *Max Beckmann: Katalog der Gemälde*. Bern, 1976, Bd. I, G 660, S. 397.

nicht entgangen ist¹³.



Abb.6. Max Beckmann, *Bildnis Erhard Göpel*, Amsterdam 1944, G. 660. Staatliche Museen zu Berlin, Gemäldegalerie. © VG Bild-Kunst, Bonn 2020.

Erhard Göpel konnte in seiner hohen Stellung als Beauftragter beim Reichskommissariat der Deutschen Besetzung in Den Haag in den Niederlanden für die Beschaffung von Kunstgegenständen für Hitlers Museum in Linz, sehr viele Bilder bis zu seiner Abreise im September 1944 von Beckmann erwerben und auch seine Position nutzen um dem Maler behilflich zu sein¹⁴. Das Portrait wurde ihm noch am selben Tag von dem nach einem Musterungsbefehl nach

¹³ *Menschen, die die Erfahrung von Beckmann gemalt zu werden, hinter sich gebracht haben, gibt es nur noch wenige, der Tod hat schon nach vielen gegriffen. Es mag deshalb erlaubt sein, eine solche Erfahrung mitzuteilen. Als mir Beckmann in Holland das fertige Portrait zeigte, an dem er zwei Monate gearbeitet hatte, zu dem ich aber nie Modell gesessen hatte, war ich tief erschreckt. Als Vorarbeit waren nur Zeichnungen von Kopf und Händen entstanden. Beckmann hatte die Züge, von denen er mich befreien wollte, überbetont, sodass sie mir sichtbar werden mussten. Ich überwand zwar die Schrecksekunde rasch und zeigte Bewunderung. Aber fertig geworden bin ich bis heute nicht mit dem Bild. Über zwei Jahrzehnte hin dauert die Auseinandersetzung mit der Auffassung Beckmanns von meiner Person nun schon. Ich versuche, die Eigenschaften, die er mir vor Augen stellte, abzulegen und in das Bild hineinzupacken. Wie weit das gelingt, weiß ich nicht, da dieser Vorgang keine Zeugen verträgt. Aber ich bin Beckmann täglich dankbar, dass er mich zu dieser Auseinandersetzung mit mir selbst zwingt, den Weg vom "Ich" zum "Selbst" einzuschlagen, um den er nach den Aufzeichnungen im Tagebuch für seine Person immer wieder kämpfte. So weit entfernt ist Beckmanns Art, Portraits zu malen, von jeder nur ästhetischen Auffassung.* Text von Erhard Göpel zitiert aus Göpel 1976, Bd. I, G 660, S. 397. Vgl. Petra Winter, "...too much baggage"- Zur Biographie Erhard Göpel, S.10, in: Für Max Beckmann Das Lebenswerk der Barbara Göpel – Smart (Google Search).

¹⁴ Siehe hierzu Susanne Kienlechner, Max Beckmann: Versuchung 1936-1937. Eine Analyse im Hinblick auf die zeitgeschichtlichen Ereignisse, ART-Dok, Universität Heidelberg, 2020, S. 9-10. <https://archiv.ub.uni-heidelberg.de/artdok/6786/> Zu Erhard Göpel siehe Christian Fuhrmeister und Susanne Kienlechner, *Erhard Göpel im Nationalsozialismus - eine Skizze* [München]: [Zentralinstitut für Kunstgeschichte], 2018 http://digital.bib-bvb.de/view/bvb_single/single.jsp?dvs=1581848314190~563&locale=it_IT&VIEWER_URL=/view/bvb_single/single.j

bekannte Schriftsteller Wolfgang Cordan stellte Max Beckmann und auch Melle Oldeboerrigter mit vielen Künstlern in Amsterdam aus. Beckmann wurde bevorzugt behandelt, es wurde ihm ein ganzes Zimmer in der Ausstellung gewidmet, jedoch scheint es zu Unstimmigkeiten gekommen zu sein, denn er besuchte die Ausstellung nicht²⁰.



Abb.7. Melle Oldeboerrigter „Balkan-ellende“. Vor 1945. Abbildung Kunstzaalen A.Vecht²¹.

²⁰ Siehe *Centaur*, Internationaal Cultureel Maandblad. Onder Redactie van D.A.M. Binnendijk, Gerard den Brabander, S. Vestdijk, Wolfgang Cordan, Dr. J. Presser, Jaargang 1, Nr.1, October 1946, Amsterdam 1946. Bormann 2007, S.107-134, S. 120.

²¹ Mit freundlicher Genehmigung von Constant Vecht. E-Mail vom 3. April 2020 an die Autorin.

Max Beckmann, Carel van Lier und das „Ivory hunting Horn“.



Abb.8. Max Beckmann, *Selbstportrait mit Trompete*, 1938, 110 cm x 101 cm, New York, Neue Galerie and Private Collection, Inv. Nr. 2001.04. © VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Abb.7. Carel van Lier mit seinem Horn aus Elfenbein²²

²² *Photo XI, Van Lier (around 1930) with an ivory horn which was restituted by advice of the Restitution Committee in 2009*, in: Annemarie Marck and Marleen Schoonderwoerd: "A Joyful Windfall" An Interview with Bas van Lier", in: *Just and fair solutions*, Evelien Campfens Hrsg., The Hague 2014, p.223-230, p.230. Die hier abgebildete Fotografie von Carel van Lier ist aus dem im Internet veröffentlichten pdf. des Bandes entnommen.
http://www.lootedart.com/web_images/pdf2014/Fair_and_Just_Solutions-web-compressed.pdf

Eines der bekanntesten Werke Beckmanns in der Ausstellung im *Kunstzaal van Lier* am Rokin 1938 war das *Selbstbildnis mit Trompete (rotgestreift) 1938*, G 489 (Abb.8)²³. Max Beckmann bläst mit zornigem Gesichtsausdruck in eine silberne Trompete. Er trägt einen rot-gestreiften Morgenrock, eine intim-häusliche Aufmachung die ihn beim Üben zeigen soll, als wollte er betonen, dass er sein zorniges Lied nicht mehr vor einem großen Publikum in die weite Welt hinausschmettern konnte. Es ist dokumentiert, dass er es kurz vor dieser Ausstellung malte nachdem er Deutschland verlassen hatte und in Amsterdam Zuflucht mit seiner verfolgten Kunst suchte. Carel van Lier besaß ein Horn aus Elfenbein (Abb.7) in dem man in den Niederlanden 1938 noch so ein Lied hineinblasen konnte. Man kann vermuten, dass Beckmann entweder die Photographie aus den dreißiger Jahren kannte, den er war immer interessiert an den Fotos seiner Bekannten, oder auch selbst van Lier mit dem Horn erlebt hat, was ihn zu dem Gemälde in dieser Form inspirierte. Dieses Horn wurde am 11. April 1941 von dem *Kunstzaal van Lier* mit weiteren Kunstobjekten an das Städtische Völkermuseum in Frankfurt verkauft und nach dem Krieg dem niederländischen Staat restituiert. Der Enkel von Carel van Lier, Bas van Lier bemühte sich jedoch um ein Restitutionsverfahren an van Liers Nachkommen, da die Umstände dieses Verkaufs 1941 dazu Anlass gegeben hatten. Das niederländische Kommission Komitee entschied sich für die Restitution des Horns²⁴.

Epilog

Und abschließend fragt man sich: was hat Max Beckmann dazu gebracht sich mit dem "Horn" das er eigentlich in eine Trompete verwandelt hat, darzustellen? Der meist verwendete Titel für das Gemälde ist „Selbstportrait mit Horn“²⁵. Warum? Die Antwort scheint einfach:

Eine Hommage an den Händler, dessen Horn ihm viel bedeutete²⁶...man könnte sich gut vorstellen wie sie abwechselnd hineingeblasen haben...jedoch reflektiert das Gemälde ihren gemeinsamen Aufschrei 1938, als van Lier Max Beckmann in diesen bitteren Jahren noch ausstellte und man kann sich genauso gut vorstellen, wie er sich an die Besuche bei Carel van Lier in seinem *Kunstzaal* mit Wehmut erinnerte, als er den *Teppichhändler* malte und diese Erlebnisse mit Niemanden mehr teilen wollte...wie einen wertvollen Schatz, den man eifersüchtig vergräbt²⁷. In seiner Bilderliste im Skizzenbuch steht im März 1946 ein eingerahmtes Datum: 15.III. und daneben Quappi. Das heißt er hat es ihr sofort geschenkt. Warum wollte er durch die Schenkung an seine Frau das Gemälde vor einem Verkauf schützen? Sie hat ihn verstanden und sich darangehalten. Erst nach ihrem Tod 1993 ging es an das Museum der Bildenden Künste in Leipzig.

²³ Der Titel *Selbstportrait mit Trompete* entspricht dem Eintrag unter der Nr. 17 in der Bilderliste von Max Beckmanns Skizzenbücher. Zeiller 2010, 9r, S. 760. In der Beckmann Literatur wird meistens der Titel *Selbstportrait mit Horn* verwendet: Jill Lloyd, *Max Beckmann: self-portrait with horn*, New York, NY : Neue Galerie, 2008; *The Mythic Imagination of Beckmann in Exile* by Ken Johnson, The New York Times, Aug. 7, 2008 <https://www.nytimes.com/2008/08/08/arts/design/08beck.html>, Siehe auch Sonderausstellung: Max Beckmann, „Selbstportrait mit Horn“ <https://kuenste-im-exil.de/KIE/Content/DE/Sonderausstellungen/MaxBeckmann/Objekte/02ExilParisAmsterdam/1938-beckmann-selbstbildnis-horn.html?single=1> Blomberg, *Beckmann-Bildnis teuerstes deutsches Gemälde aller Zeiten*, Frankfurter Allgemeine Zeitung 11.05.2001 <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunstmarkt-beckmann-bildnis-teuerstes-deutsches-gemaelde-aller-zeiten-122424.html>

²⁴ Siehe Anmerkung 22, Restitution or Compensation, p. 227.

²⁵ Siehe Anmerkung 23.

²⁶ Siehe Anmerkung 22, Emotional and Historical Value, p. 226.

²⁷In den von Max Beckmann veröffentlichten Skizzenbüchern befindet sich eine nach Jahren geordnete Bilderliste beginnend 1934. Unter 1946 *Amsterdam* steht folgender Eintrag: *Portrait eines Teppichhändlers, 6.II, endgültig am 4.III 46, 15.III*(eingerahmt) *Quappi*. Siehe hierzu Zeiller 2010: Christiane Zeiller, *Max Beckmann. Die Skizzenbücher. The Sketchbooks*, Max Beckmann Gesellschaft und Bayerische Staatsgemäldesammlungen München (Hrsg.), mit einem Beitrag von G. Presler, 2 Bde., Ostfildern 2010, Skizzenbuch 43, 17v, S.769.